



Newsletter Netzwerk Verkehrssicherheit

Ausgabe 01 | Januar 2023

Sehr geehrte Damen und Herren,

in diesem Newsletter möchten wir Sie über folgende Themen informieren:

1. Aus den Brandenburger Landkreisen

- i2030 – mehr Schiene für Berlin und Brandenburg
- Workshop Fahrradverkehrssicherheit in Eberswalde
- Stadt Finsterwalde bekommt Zuwendungsbescheid für Fahrradparkhaus

2. Blick über die Landesgrenze

- Radwegüberdachung mit Solarmodulen in Freiburg
- Kampagne „Sicher Mobil im Alter“
- DEKRA präsentiert Verkehrssicherheitsreport 2022 in Brüssel

3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit

- Interview zum Thema „Erste-Hilfe-Kurse für Kinder“
- Heise-Artikel zur Sicherheit von Ampeln
- NaBu-Broschüre – Zukunftsfähige Mobilität im ländlichen Raum
- Unfallforschung der Versicherer: Unfallursache Geschwindigkeit

4. Termine und Hinweise

- Regionalkonferenz des Netzwerks Verkehrssicherheit 2023
- UDV-Webinar „Schutzeinrichtungen neben der Fahrbahn“
- Symposium „Verkehrssicherheit von Straßen“ mit Auditforum

Wir hoffen, Sie hatten erholsame Feiertage, und wünschen Ihnen für das neue Jahr weiterhin alles Gute!

Erik Schubert, Hendrik Albert und Sebastian Zemlin

i2030 – mehr Schiene für Berlin und Brandenburg



Mehr Schiene für Berlin und Brandenburg

© Land Berlin

Die beiden Bundesländer Berlin und Brandenburg verfolgen gemeinsam mit der Deutschen Bahn und dem Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg (VBB) das Ziel, den ÖPNV in den beiden Bundesländern schneller, bequemer sowie verlässlicher zu gestalten und dabei das länderübergreifende Angebot besser miteinander zu verzahnen.

Das Gemeinschaftsprojekt i2030 setzt dabei vor allem beim Schienenausbau an. Durch das Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz wird die Finanzierung für das Investitionsprogramm gesichert. Hintergrund des Projekts „i2030“ ist die zunehmende Bevölkerungszahl in Berlin und Brandenburg, die dadurch knapper werdenden Kapazitäten im ÖPNV sowie der Wunsch nach mehr Mobilität, gerade auch in Bezug auf das Freizeitverhalten.

Workshop zur Fahrradverkehrssicherheit in Eberswalde



© IFK

Im Auftrag des ADFC Eberswalde führten Studentinnen und Studenten der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde ein Projekt zur Fahrradverkehrssicherheit des Schulweges durch. Im ersten Schritt war es in einem partizipativen Workshop das Ziel, mit den Schülerinnen und Schülern der 4. – 6. Klassen, eine wissenschaftliche Situationsanalyse zu erstellen. In einem weiteren Workshop am 10.01.2023 lud das Projektteam nunmehr die relevanten Akteurinnen und Akteure der Verkehrssicherheit vom Standort Eberswalde ein, unter ihnen das Netzwerk Verkehrssicherheit, um sich über mögliche Kooperationen, Kampagnen und Handlungsmöglichkeiten auszutauschen.

Stadt Finsterwalde bekommt Zuwendungsbescheid für Fahrradparkhaus

Die Stadt Finsterwalde, im Süden Brandenburgs gelegen, bekam im Januar 2023 vom Staatssekretär für Infrastruktur und Landesplanung Rainer Genilke einen Zuwendungsbescheid aus dem Sonderprogramm „Stadt und Land“ übergeben. Mit diesem wird unter anderem der Bau eines Fahrradparkhauses in der rund 15.000 Einwohnerinnen und Einwohner zählenden Kommune gefördert. Durch das doppelstöckige Fahrradparkhaus sollen 120 Fahrräder Platz zum Abstellen finden. Gleichzeitig soll dadurch der Radverkehr besser mit anderen Verkehrsmitteln koordiniert werden, sodass insgesamt eine dem Klimaschutz dienliche Strategie verfolgt werden kann. Mit dem Bau des Fahrradparkhauses wird gleichzeitig der Zugang zum Schienenverkehr erleichtert, indem beispielsweise durch den Bau einer Rampe der barrierefreie Zugang zum örtlichen Bahnhof verbessert wird.

Radwegüberdachung mit Solarmodulen in Freiburg



© Jonas Conklin/badenova

In Freiburg wurde im Rahmen eines Pilotprojekts ein Radweg in der Nähe des städtischen Messegeländes auf einer Länge von 300 Metern mit Solarmodulen überdacht. Neben der Stadt Freiburg, welche das Grundstück stellt und das Gemeinschaftsprojekt finanziell unterstützt, sind auch das Unternehmen Badenova Wärmeplus, welches die Überdachung plante und errichtete, sowie das Fraunhofer Institut für Solare Energiesysteme (ISE) beteiligt, welches die Überwachung der Photovoltaikanlage übernimmt. Ziel des gemeinsamen Vorhabens ist die Entwicklung einer technisch skalierbaren Dachkonstruktion als Beispiel der Nutzbarmachung von bisher für die Stromproduktion ungenutzten Flächen im urbanen Raum.

Personen, die den Radweg benutzen, sollen durch die Dachkonstruktion außerdem vor Niederschlag geschützt werden. Bei Dunkelheit soll die Konstruktion den Radweg darüber hinaus bei Bedarf beleuchten. Tagsüber ist die Bedachung teilweise lichtdurchlässig.

Das Projekt gilt als das erste dieser Art in Deutschland und kostet etwa 1 Mio. Euro. Jährlich soll die Anlage etwa 280 Megawattstunden Strom erzeugen, was in Deutschland dem Bedarf von 180 Personen entspricht.

Kampagne „Sicher Mobil im Alter“



© Susan Leggett/Alamy liseagne & Getty Images

Im Dezember warb der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR), das Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) sowie die Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) im Rahmen einer Plakatkampagne in 13 Städten für die Teilnahme an einer Rückmeldefahrt. Ziel war es, ältere Menschen dazu zu motivieren, die eigenen Fahrfähigkeiten auf freiwilliger Basis zu testen. Hintergrund sind die sich mit zunehmendem Alter bemerkbar machenden gesundheitlichen und körperlichen Veränderungen.



© Archive Holdings Inc./Getty Images & DisobeyArt/stock.adobe.com

Bei einer Rückmeldefahrt können ältere Menschen von geschultem Fachpersonal einschätzen lassen, ob sie sich im Straßenverkehr noch sicher bewegen. Weiterhin können sie sich Tipps und Hinweise geben lassen, um ihre selbstständige Mobilität so lange und sicher wie möglich ausüben zu können. Ein Risiko für den Verlust der Fahrerlaubnis besteht nicht, die Maßnahme soll lediglich eine realistische Selbsteinschätzung der Teilnehmenden fördern.

DEKRA präsentiert Verkehrssicherheitsreport 2022 in Brüssel



© Europäische Kommission

Die rumänische EU-Verkehrskommissarin Adina Ioana Vălean, Mitglied der konservativen EVP-Fraktion im Europaparlament, stellte im November den DEKRA-Verkehrssicherheitsreport in Brüssel vor. Mit Verweis auf den Report forderte Vălean, alle Instrumente der Verkehrssicherheitsarbeit einzusetzen, um die Zahl der Verkehrstoten und Schwerverletzten im Straßenverkehr bis 2030 nachhaltig um die Hälfte zu senken.

In dem Report fordert die DEKRA u. a. eine konsequente Ahndung von besonders gefährlichen Verhaltensweisen (wie z. B. den Konsum von Alkohol, das Bedienen des Smartphones oder das Überschreiten von Geschwindigkeitsbegrenzungen), ein absolutes Verbot von Alkohol im Straßenverkehr in allen EU-Ländern für Fahranfängerinnen und Fahranfänger sowie die periodische Überwachung der Kraftfahrzeuge auf mögliche technische Mängel oder Verschleißerscheinungen.

3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit

Interview zum Thema „Erste-Hilfe-Kurse für Kinder“

Erste-Hilfe-Kenntnisse können im Fall eines Verkehrsunfalls dazu beitragen, die Folgen für die Unfallopfer abzumildern. Deshalb ist die Auffrischung der eigenen Kenntnisse in regelmäßigen Abständen sinnvoll. Zahlreiche Anbieter führen deutschlandweit Schulungen für Interessierte durch. Vielerorts werden getreu dem Motto „Fürs Helfen ist man nie zu klein“ Erste-Hilfe-Kurse bereits ab dem Kindergartenalter angeboten. Ein informatives Interview zu diesem Thema ist auf der Internetseite www.mobilekids.net der Initiative MobileKids (Mercedes-Benz Group AG) abrufbar. Rettungssanitäterin und Ausbilderin Tatjana Lindenthal schildert darin, ab welchem Alter Kinder in Ersthilfe geschult werden können, wie Kurse in Kindergärten üblicherweise ablaufen, wie hoch die Nachfrage nach den entsprechenden Angeboten ist, welche Maßnahmen für welches Alter geeignet sind und was Erziehungspersonen und Lehrkräfte darüber hinaus tun können.

Heise-Artikel zur Sicherheit von Ampeln



© Abenteurer Morane/wikimedia.org

In einem kürzlich bei „heise online“ erschienenen Artikel widmen sich die beiden Autoren der Frage, wie die Beeinflussung von Ampelphasen durch den ÖPNV funktioniert und wie sicher die eingesetzten Steuerungssysteme sind. In diesem Zusammenhang kritisieren sie die Verwendung der sich derzeit häufig im Einsatz befindlichen analogen Funktechnik. Diese sei aufgrund der unverschlüsselten Datenverbindung ein großes Problem, da sie eine Manipulation der Schaltvorgänge durch Unbefugte ermöglicht. Stattdessen präferieren die Autoren die Umstellung auf Digitalfunkstandards wie TETRA oder Tetrapol.

In der Kommentarspalte wird der Artikel aufgrund der von vielen als einseitig empfundenen Aussagen kontrovers diskutiert. So wird etwa argumentiert, dass die Folgen einer Beeinflussung nur gering seien, da im Erfolgsfall lediglich eine Ver-

längerung oder Verschiebung der Grünphase ohne Gefährdung für Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer erreicht werden könne. Außerdem vernachlässige der Artikel die Vorteile der dezentral arbeitenden, analogen Technik und überhöhe den Digitalfunk, deren Reichweite und Verfügbarkeit kleiner seien, die Kosten höher und darüber hinaus werde auch beim Digitalfunk oft ohne Verschlüsselung gearbeitet.

Der Artikel samt Kommentaren ist unter www.heise.de abrufbar.

NABU-Broschüre – Zukunftsfähige Mobilität im ländlichen Raum



© NABU

Der Naturschutzbund Deutschland (NABU) hat im vergangenen Jahr die erste Auflage seiner neuen Broschüre „Zukunftsfähige Mobilität im ländlichen Raum“ herausgegeben. Darin werden zwölf konkrete Maßnahmen für den ländlichen Raum vorgestellt, die die starke Abhängigkeit vom Auto im ländlichen Raum reduzieren soll, um damit eine klimaschonendere Mobilität zu ermöglichen. Sieben dieser zwölf Maßnahmen greifen dabei Handlungsempfehlungen auf, die vor Ort ergriffen werden können, wie z. B. die Schaffung von Fußwegen oder die Förderung von Lastenrädern. Die anderen fünf Maßnahmen thematisieren die finanziellen und strukturellen Rahmenbedingungen, welche vor allem auf die Entscheidungsfreiheit und die wirtschaftlichen Gegebenheiten der jeweiligen Kom-

mune abzielen. Ziel dabei ist, dass die Kommunen sich noch stärker für eine nachhaltige und sozial gerechte Mobilitätswende engagieren. Der Präsident des NABU Jörg-Andreas Krüger betont dabei die Notwendigkeit einer Transformation auch außerhalb der Städte, da bis zu 60 Prozent der Bevölkerung in Deutschland im ländlichen Raum wohnen.

Die Broschüre und weiterführende Informationen sind unter www.nabu.de zu finden.

Unfallforschung der Versicherer: Unfallursache Geschwindigkeit



© Unfallforschung der Versicherer

Eine Datenanalyse der Unfallforschung der Versicherer (UDV), die im November 2022 veröffentlicht wurde, zeigt, dass weiterhin eine der Situation nicht angepasste Fahr- geschwindigkeit bzw. eine zu hohe Geschwindigkeit als Haupt- ursache für Unfälle auf deutschen Straßen gilt. Basierend auf den Daten, welche die Polizei bei Unfällen aufnimmt und die vom Statistischen Bundesamt anschließend ausgewertet werden, leitet die UDV Forderungen für eine Reduzierung der

Höchstgeschwindigkeit ab. Die wirkungsvollste Maßnahme sei es, die zulässige Höchstgeschwindigkeit auf Landstraßen auf 80 km/h zu reduzieren. Um die Vision Zero zu realisieren bzw. ihr näher zu kommen, müssen laut UDV jedoch noch weitere Maßnahmen ergriffen werden, wie z. B. die stetige Ver- besserung der Fahrzeugtechnik und der gegebenen Infrastruktur sowie Nudging-Maßnahmen, die das Verkehrsverhalten der Straßenverkehrsteilnehmenden stärker lenken.

Regionalkonferenz des Netzwerks Verkehrssicherheit 2023

Am 30. März 2023 wird das Netzwerk Verkehrssicherheit seine diesjährige Regionalkonferenz durchführen. Als Informations- und Diskussionsplattform bietet die Veranstaltung die Möglichkeit, sich über aktuell durchgeführte und zukünftig geplante Projekte der Verkehrssicherheitsarbeit zu informieren. Außerdem sollen der Informationsaustausch und die Zusammenarbeit zwischen den Akteurinnen und Akteuren der Verkehrssicherheitsarbeit weiter ausgebaut werden. Die Veranstaltung wird hybrid stattfinden (vor Ort im „Alten Dorfkrug Staffelde“ in Kremmen und digital als Videoübertragung).

Detaillierte Informationen zum Programm folgen in einer in Kürze versendeten persönlichen Einladung. Gern können Sie sich jetzt schon unter www.netzwerk-verkehrssicherheit.de anmelden.

UDV-Webinar „Schutzeinrichtungen neben der Fahrbahn“

Am 26. Januar 2023 veranstaltet die Unfallforschung der Versicherer (UDV) ab 14 Uhr ein Webinar zum kürzlich beendeten Forschungsprojekt „Schutzeinrichtungen neben der Fahrbahn“. Dabei wurden Zusammenstöße mit Schutzplanken und Schutzwänden analysiert. Ziel des gemeinsam mit der Verkehrsunfallforschung an der TU Dresden durchgeführten Projekts war es, bestehende Defizite zu identifizieren und Ansätze für eine Verbesserung der Schutzeinrichtungen in Infrastruktur und Fahrzeug abzuleiten. Das Webinar besteht aus einem etwa halbstündigen Vortrag von Projektleiter Dr. Ing. Axel Malczyk, anschließend können Fragen gestellt und diskutiert werden.

Bei Interesse an der Veranstaltung geben wir Ihnen den Zugangslink zur Teilnahme am Webinar gern auf Anfrage weiter; Informationen zum Projekt finden Sie darüber hinaus auch unter www.udv.de.

Symposium „Verkehrssicherheit von Straßen“ mit Auditforum

Die Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV) veranstaltet am 06. und 07. März 2023 in Wuppertal und am 27. und 28. März 2023 in Weimar das Symposium „Verkehrssicherheit von Straßen“ mit anschließendem Auditforum. Ziel ist es, aktuelle Erkenntnisse aus dem Straßenentwurf der Straßen- und Verkehrsplanung sowie der Verkehrssicherheitsforschung vorzustellen und zu diskutieren. In diesem Jahr stehen die Fortschreibung der Empfehlungen für die Sicherheitsanalyse von Straßennetzen (ESN), das Bestandsaudit bei Erhaltungsmaßnahmen, die Verkehrssicherheit von Doppelfahrten und Verflechtungstrecken an Autobahnen, die angemessene Geschwindigkeit auf Hauptverkehrsstraßen, die subjektive Sicherheit von Radverkehrsanlagen, Querungsstellen für den Fußverkehr sowie Konsequenzen aus Klimaschutzziele für die Auditierung und Planung von Straßen im Fokus.

Das Auditforum findet am jeweils zweiten Tag der Veranstaltung statt. Eingeleitet wird es durch einen Vortrag zum Automatisierten und Autonomen Fahren, bei dem über den aktuellen Stand von Rahmenbedingungen und Umsetzung referiert wird. Danach folgt ein Workshop; abgeschlossen wird das Auditforum mit einer Diskussion und der Vorstellung der Ergebnisse aus dem Workshop.

Detaillierte Informationen sind unter www.fgsv.de (Wuppertal) und www.fgsv.de (Weimar) abrufbar.

Haftungsausschluss

Dieser Newsletter wurde mit großer Sorgfalt erstellt. Alle Inhalte sind zur allgemeinen Information bestimmt und stellen keine geschäftliche, rechtliche oder sonstige Beratungsdienstleistung dar. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht. Das „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ übernimmt keine Gewähr und haftet nicht für etwaige Schäden materieller oder ideeller Art, die durch Nutzung der Informationen verursacht werden, soweit sie nicht nachweislich durch Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit verschuldet sind.

Für die Inhalte von verlinkten Internetseiten ist das „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ nicht verantwortlich. Für die Angebote Dritter wird keine Haftung übernommen.

Impressum

Der Newsletter ist kostenfrei und erscheint monatlich. Für weiterführende Informationen, aber auch für Anregungen und Kritik, wenden Sie sich bitte an uns:

Bereich Nord

E-Mail: sebastian.zemlin@ifk-potsdam.de; Tel.: +49 (0)33055 – 23 91 56

Bereich Süd

E-Mail: erik.schubert@ifk-potsdam.de, hendrik.albert@ifk-potsdam.de, Tel.: +49 (0)355 – 12 15 919

Weitere Informationen zum Projekt „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“:
www.netzwerk-verkehrssicherheit.de

Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und
Jugendforschung e. V. an der Universität Potsdam (IFK e. V.)
Zweigstelle Kremmen
Staffelder Dorfstraße 19
16766 Kremmen OT Staffelde

Newsletter abbestellen:

Wenn Sie diesen Newsletter in Zukunft nicht mehr erhalten möchten, antworten Sie bitte auf diese E-Mail mit dem Betreff „Newsletter abbestellen“.